

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra
 Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Die Nameteile auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35
 Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 25 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 28. März 1925 Depeschen: Anzeiger Rossleben 38. Jahrg.

Rur Reichspräsidentenwahl.

Nachdem das deutsche Volk wieder einmal in entscheidungsschwerer Stunde die Probe auf seine langersehnte und immer wieder vergeblich erstrebte Einigkeit nicht bestanden hat, und statt einmütigen Zusammenschlusses in der für seine politische, wirtschaftliche und kulturelle Zukunft so überaus wichtigen Präsidentschaftsfrage es nicht zu einer Sammelkandidatur aller bürgerlichen Kreise — gar nicht davon zu reden: aller politisch ernsthaft denkenden Kreise — gebracht hat, stehen nunmehr sieben Kandidaten auf den Wahlzetteln, auf dem jeder deutsche wahlfähige Staatsbürger männlichen wie weiblichen Geschlechts sein Votum



Dr. Jarres (rechts) Dr. Marx (Zentrum)



Prof. W. Hellpach (Dem.) Braun (Soz.)



Ludendorff (nat. Soz.) Dr. Held.

für den Inhaber der höchsten für sieben Jahre vom deutschen Volke zu vergebenen Staatsstelle abgeben soll. Außer den im Wahlkampf ernsthaft um die Siegespalme streifenden Kandidaten, Dr. Jarres (Reichsbld), Dr. Marx (Zentrum), Prof. Hellpach (Dem.) und Braun (Soz.) haben bestimmte Kreise des deutschen Volkes es für notwendig befunden, noch eigene Günstlinge in den Wahlkampf um den deutschen Präsidentsitz zu entsenden. So finden wir also nicht weniger als sieben Namen zur Auswahl vor,



Thälmann (Komm)

nachdem die Bayern ihren Ministerpräsidenten Dr. Held, die Kommunisten ihren Führer Thälmann und die Nationalsozialisten zuletzt gar noch General Ludendorff aufgestellt haben. Eine Sonderkandidatur des Senatspräsidenten Dr. Lobe, die die Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei noch im letzten Augenblick durchzuführen wollte, ist, um nicht das Maß der Uneinigkeit vollzumachen, erfreulicherweise aus „technischen Gründen“ doch noch unterblieben. Dazu waren bis in die letzte Zeit hinein von der norddeutschen völkischen Bewegung aus gewiß dankenswerte Bestrebungen im Gange, General Ludendorff zum Verzicht auf die Präsidentschaftskandidatur zu bewegen. All diesen gewiß nicht allzu schönen Zersplitterungserscheinungen zum Trost dürfen wir uns jedoch nicht davon abbringen lassen, daß in diesen Tagen die Stimme eines jeden einzelnen mit zu entscheiden hat, um das Wohl und Wehe unseres gesamten deutschen Vaterlandes, und daß jede persönliche oder parteiliche Verbitterung, die eine an sich ja verständliche Wahlmüdigkeit zur Folge haben könnte, überwunden werden muß durch die Erkenntnis, daß nur durch die Stimmabgabe aller deutschen Staatsbürger sich endlich das richtige Bild von der politischen Mündigkeit oder Unmündigkeit des deutschen Volkes ergeben kann. Gerade in diesen Tagen, da wir unmittelbar vor dem 110. Geburtstag des großen Schöpfers der deutschen Einheit, des gewaltigen Alten aus dem Sachsenwalde, stehen, soll und muß ein Bekenntnis zur tätigen Mitarbeit an Deutschlands Wiederaufstieg auch dem Auslande gegenüber bedeuten, daß das von Bismarck mit Blut und Eisen zusammengegründete Reich einig sein kann, wenn es heißt, aus der Schande und Schmach der vergangenen Jahre sich wieder zum Pflichtgefühl und zur Vaterlandsliebe Bismarckschen Geistes emporzurichten. Der Mann, der die gleich hohe Ehr wie Verantwortlichkeit aus den Händen des deutschen Volkes entgegennimmt, durch die nächsten gewiß schweren und lampreichen sieben Jahre unser Staatsoberhaupt zu sein, muß so beschaffen sein, daß er frei vom Einfluß der sich im unentwegt befehdenden Parteien allein das große Ziel im Auge hat, mit aller Kraft und mit Hilfe des übergroßen Teiles des deutschen Volkes selbst uns im Konzert der Völker wieder Geltung zu verschaffen. Dies kann aber nur geschehen, wenn er es versteht, endlich und für alle Zeiten „den Dolch mitten in das Herz der deutschen Zwietracht“ zu lenken.

An die Deutschen!

Eins, hofft ich, sollt euch einig machen: Doch nein, ihr wollt euch erst vertragen
 Der offen aufgesperrte Rachen Wenn ihr schon sitzt in seinem Wagen,
 Des Ungehueers, das euch droht. Doch seid ihr dann erquentscht und tot.
 Hebbel

Politische Nachrichten

Im preußischen Landtage gab es am gestrigen Donnerstag wieder einen ernsten Krach. Der ständige Ausschuß sollte über wichtige Vorlagen der Regierung beraten, die Rechtsopposition und Kommunisten aber verweigerten die Mitarbeit und vertraten die Ansicht, daß ein in der Schwebe hängendes Ministerium nicht befugt sei, Gesetzeswürfe von einschneidender Bedeutung im Landtage einzubringen. Wie lange wird sich wohl Herr Marx das Vergnügen, preußischer Ministerpräsident zu spielen, noch leisten?

Der preußische Sumpf. Im Falle Kutischer bringt die Untersuchung immer weitere Fälle ans Tageslicht, die den Weg zeigen, den die dem Volke abgepreßten Steuern gegangen sind. Außer einem bereits festgenommenen Rechtsanwalt Dr. Beck wurde jetzt wieder ein „Kaufmann“ Grobe verhaftet, der dem Kutischer Wechsel gab, die dieser der Staatsbank als „Sicherheitswechsel“ überreichte, die aber vollständig wertlos waren. Grobe ist nichts weiter als ein bekannter Schwindler, der sich für seine „Sicherheitswechsel“ eine gute Vergütung sicherte. Kutischer beschäftigte außer dem verhafteten Grobe noch andere Wechselfabrikanten, darunter einen gewissen Michael Klein, der ebenfalls für ein Honorar von einigen Hundert Mark Wechsel mit Fantastik-Namen, wie „Deutsche Mitteleuropäische Aktiengesellschaft“ und ähnlichen nicht existierenden Firmen herstellte. Diese mehr als fragwürdigen Sicherheiten erhielt dann die Seehandlung als Pfand für ihre Goldmillionenkredite.

Aus Oberschlesien. In Oberschlesiens Städten und Dörfern gedachte man in diesen Tagen der vierjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages und widmete damit denen, die für Volk und Heimat ihr Leben ließen, stille Stunden wehmütigen Gedankens.

Hochbetrieb gegen Hochverrat. Vor dem Leipziger Reichsgericht schweben noch 16 Hochverratsverfahren. Elf der Strafverfahren richten sich gegen Kommunisten.

Ausschluß deutscher Studenten. Der französische Hochschulverband hat auch für die diesjährigen Sommerferien keine deutschen oder österreichischen Teilnehmer zugelassen. — Nun das wird unsere studentische Jugend gewiß nicht sehr schmerzen.

Ein Maulkorb für Hitler. Der für die Kandidatur Ludendorff eintretende Nationalsozialist Hitler darf in München nicht sprechen. Bereits fünf Versammlungen, in denen er als Redner auftreten wollte, sind von der Polizeidirektion verboten worden.

Schweiz. In der Schweiz haben die Kantonwahlen stattgefunden, die den Sozialisten größere Gewinne, den Kommunisten aber schwerwiegende Niederlagen gebracht haben. Die bürgerlichen Linkselemente sind aus den Hauptstädten der Schweiz zurückgedrängt worden.

Aus der Umgegend

Nebra, 28. März.

— **Jarres-Versammlung.** Am Dienstag hatte unsere Stadt einen Hochtag nationaler Stimmung und Kundgebung. Die Parteien und Verbände, die die Kandidatur des Reichshochs unterstützen und für den Reichspräsident-Kandidaten Dr. Jarres eintreten, hatten zu einer Wählerversammlung eingeladen. Der große Saal des „Preuß. Hofes“ war von seltener Fülle. Die vaterländischen Verbände und die auf nationalem Boden stehenden wirtschaftlichen Verbände gaben dem Redner des Abends einen guten Resonanzboden. Flotte vaterländische Musik unter der bewährten Leitung unseres Stadtmusikmeisters Wächter gab den rechten Auftakt. Der mit der Leitung beauftragte Vorsitzende der Deutsch-nationalen Volkspartei Nebra, Herr Apotheker Stolze eröffnete dann unter Kundgebung einer kurzen, dem Reichspräsident-Kandidaten Dr. Jarres zukommenden Erklärung der verbündeten Parteien und Verbände die Versammlung. Dann ergriß der Redner des Abends, Herr Oberstudienrat Dr. Ebert-Gieles den Wort. Er zeigte in einem historischen Rückblick, daß die Wahl des deutschen Reichsoberhauptes kein Novum in der deutschen Geschichte ist. Sogar die Möglichkeit, einen jeden Deutschen zum Reichsoberhaupt zu machen, war schon im alten deutschen Reiche bis 1806 gegeben. Nur war die praktische Auswirkung dergestalt, daß nur Prinzen und Fürsten zum Kaiser gewählt wurden. Auch blieb die Wahl möglichst auf die natürliche Erbfolge in der Herrscherfamilie beschränkt. Neu ist

nun bei der nach der Weimarer Befassung zum ersten Mal stattfindenden Wahl die tatsächliche Aufstellung eines Kandidaten aus dem Bürgerlande. Hierbei streifte der Redner, der die ungeteilte Aufmerksamkeit der Versammlung fand, auch die Fragen der Staatsform. Nicht um diese handelt es sich. Die möge eine fernere Zukunft entscheiden. Ueber die Staatsform sollen wir nicht den Staatsinhalt, das Volk und Vaterland, vergessen. Herr Dr. Ebert gab dann einen haatspolitischen Ueberblick über die Macht der Staatsoberhäupter der bekanntesten Republiken. Kein Staatspräsident hat solche Machtbefugnisse wie der deutsche Reichspräsident, ausgenommen den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Um die Notwendigkeit der Wahl einer starken Persönlichkeit zu begründen, streifte der durch seine klare Ausdrucksweise besonders fesselnde Redner die politische Lage. Er zeigte die außenpolitische Lage, die so schmachvoll drückend durch den Versailler Schandfriedensvertrag ist. Hier müssen Korrekturen, auch ohne Krieg vorgenommen werden, um Posen, Westpreußen, Nordschleswig, Cuxen-Malmedy usw. wieder zu gewinnen. Die innenpolitische Lage ist gekennzeichnet durch Klassenkampf, Uneinigkeit, Selbstsucht. Hier muß das einigende Band der Volksgemeinschaft geknüpft werden. Damit ging er über auf die drei Ideale, die jeder nationale Deutsche und besonders der Reichspräsident als Richtsterne haben muß. Das sind der nationale, der soziale und der religiöse Gehante. Im Anschluß hieran ergab sich die Notwendigkeit, die Eignung der Kandidaten für das Amt des Reichspräsidenten zu prüfen. Sie ergab die Ablehnung der 6 von Parteien aufgestellten Kandidaten. Ein Mann hielt der Prüfung stand. Das war Dr. Jarres.

Von unbeugbarer Energie gegen den inneren Feind (Kommunisten) und höheren (Belgier), hat er doch in seiner Tätigkeit als stellvertretender Präsident des Reichsrates es vorbildlich verstanden, die Gegensätze der Parteien und Länder zu überbrücken und sie auf eine Basis zu bringen, auf der Arbeit für das Reich geleistet werden konnte. Besonders spricht für Dr. Jarres noch der Umstand, daß er der einzige überparteiliche Kandidat ist. Mit der warmherzigen Aufforderung, am 29. März d. J. Dr. Jarres zu wählen, schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Da kein Gegner sich meldete, konnte der Redner in seinem Schlusswort die Grundlage seines Vortrages zusammenfassen und zum Deutschlandliebe hinführen, das drausend, von der unermülichen Stadtmusik unterführt, durch den Saal erscholl. Um 10,45 Uhr fand die überaus eindrucksvolle Versammlung ihr Ende. Ein würdiger Auftakt zur Wahl am 29. März und ein Wahrzeichen nationaler Einigkeit.

— **Zur Wahl.** Damit sich der Wähler über den ihm im Wahllokal ausgehändigten Stimmzettel bereits zuhause orientieren und sich die Stelle, an welche er das X einzelnzeichnen will, in aller Ruhe aussuchen kann, bringen wir nachstehend einen Abdruck des Stimmzettels.

Reichspräsidentenwahl.

Otto Braun Preußischer Ministerpräsident a. D., Berlin	
Dr. Heinrich Held Bayerischer Ministerpräsident, München	
Dr. Willy Hellpach Badischer Staatspräsident, Karlsruhe	
Dr. Karl Jarres Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München	
Wilhelm Marx Reichskanzler a. D., Berlin	
Ernst Thälmann Reichstagsabgeordneter, Hamburg	

— **Lichtspieltheater.** Am nächsten Sonntag spielt unser Kino wieder ein allerschönste Unterhaltung bietet das Programm. Die Besucher werden hochbefriedigt die Vorstellung verlassen.

— **Ein neuer Schützenwirt.** Durch den Ablauf der Pachtperiode des hiesigen Schützenhauses wird ein neuer Schützenwirt am 1. April die Bewirtschaftung des Schützen-Eigenheims unserer Schützengilde übernehmen. Der bisherige Wirt Herr Schlichting glaubte bei der Neupachtung durch Mißbietung die scharfe Konkurrenz nicht aus dem Felde schlagen zu können und verzichtete somit zugunsten der letzteren auf eine Neupachtung. Wie wir hören, hat er anderwärts eine voraussichtlich gute Gri-

fienz gefunden. Bei seinem Scheiden aus dem Schützenhause möge auch an dieser Stelle erwähnt sein, daß Herr Schlichting im Verein mit seiner immer freundlichen Frau Gemahlin den Schützen und deren Gästen durch aufmerksame Bedienung, gute Bewirtung und durch äußerste Proberkeit in sämtlichen Räumen gerecht wurde, daß er ferner mit Umsicht das Schützenhaus verwaltete und jedem Bürger und jeder Partei seine Räume zur Verfügung stellte, wenn er die Gewähr hatte, daß der Verlauf der Veranstaltung in ruhiger Art verlief. So ist trotz manchmal hochgehender Wogen ein unerquicklicher Streit im Schützenhause nie ausgetragen worden. Möge die Familie Schlichting zum Dank für ihre Umsicht auch in der neuen Existenz Glück und Zufriedenheit finden. — Und nun der neue Wirt? Dieser ist für uns Nebraer zunächst kein unbekanntes Blatt, denn er ist ein Nebraer Kind, sogar ein Sproß eines durch seine Tüchtigkeit noch in bestem Andenken stehenden früheren hiesigen Gastwirts, und heißt Friß Rodrohr. Im ehemals renommierten, altherwürdigen „Goldenen Anker“, den sein Vater bewirtschaftete, verlebte Herr Rodrohr die sonnigen Tage der Kindheit, balgte sich gewiß auch manchmal mit Altersgenossen auf der Straße herum. Bei der Wahl eines Berufes sagte ihm derjenige seines Vaters am besten zu und nach Beendigung der Ausbildungszeit dünkte ihm sogar Deutschland als zu klein. Der Jüngling zog in ferne Lande, wo ihm ein frischer Wind um die Nase wehte und den Schliff vervollkommnete. Wieder nach Deutschland zurückgekehrt, ließ er sich in Dresden nieder und war dort in zwei ersten Häusern nacheinander tätig. Nebra hat er nie vergessen; als er von der Neuverpachtung des Schützenhauses erfuhr, da wurde die Sehnsucht unüberwindlich, „Nach der Heimat möcht' ich wieder“ war sein Verlangen, er kam zur Verpachtung, ging drauf wie Blücher und erhielt den Zuschlag. Dem Mutigen gehört die Welt! Der neue Schützenwirt sei uns willkommen und mit einem „Gut Schuß!“ begrüßt.

— **Liste der Konfirmanden.** Am Palmsonntag, den 5. April werden konfirmiert:

Knaben:

Kurt Werner	Willi Eberlein
Paul Kluge	Kurt Franke
Erich Eberling	Walter Frische
Albert Brünner	Kurt Zeigermann
Walter Ludwig	Hermann Peter
Rudolf Reimann	Bernhard Müller
Arno Schwerdt	Kurt Brückner
Paul Wagemann	Otto Gleitsmann
Willi Marquardt	Berner Durzy
Paul Gebhardt	Friß Friedrich
Paul Paatsch	Heinz Handes
Kurt Hädicke	Hans-Heinrich Meinede
Karl Ganz	Waldemar Roth
Erich Serber	Werner Rindelhhardt

Mädchen:

Erifa Kreschmar	Erna Koch
Marie Ludwig	Else Rothe
Anna Otto	Marie Bräber
Gertrud Röllig	Gertrud Bornschein
Gertrud Kropf	Marie Bischoff
Marta Schmidt	Annette Dietrich
Olga Höbne	Gertrud Flade
Gertrud Gareiß	Gertrud Kielblock
Marie Wolligandt	Elfriede Planert
Elisa Kaulwell	Willi Stahr
Wally Salzmann	Charlotte Voll
Elisabeth Svetecy	

Außerdem verläßt die Volksschule der Schüler Bernhard Weitzner.

In Großwangen werden konfirmiert:

2 **Knaben:** Willy Langguth, Otto Nürnbergger; — 5 **Mädchen:** Marta Kunze, Gertrud Walter, Hedwig Steinbrecher, Erna Dettner, Marta Dettler.

In Kleinwangen werden konfirmiert:

2 **Knaben:** Heinz Ebelmann, Kurt Hoffmann; — 5 **Mädchen:** Wally Otto, Gertrud Stöbel, Toni Bornkamm, Else Przelang, Gertrud Machner.

— **Lehrfilm.** Seitens der Behörden wird für die Volkshygiene in neuerer Zeit viel getan, das muß anerkannt werden. Leider will aber das Volk von all den guten Ratschlägen nicht viel wissen, das kann leider konstatiert werden durch den schwachen Besuch, der am Montag

abend bei dem Lichtbildervortrag zu verzeichnen war. Wie die Frau mit kleinsten Mitteln ein behagliches Heim zu regimachen kann, wie sie ihre Kinder naturgemäß ernähren, kleiden, und zu wohlzuzogenen Menschen heranbilden kann, das alles zeigten Lichtbilder und Film, mit erläuterndem Vortrag des Herrn Dr. med. Schmiedehausen. Ein Spiegel seines eigenen Ichs sah wohl jeder vor sich, denn man kann durchaus nicht dem biblischen Phariseer gleichen und sagen: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute!“ Ja ja, wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms! Also es hätte jeder und jede etwas lernen können. Wie man essen soll, die Zähne pflegen muß, wie der Körper durch Waschungen, Turnen und gymnastische Bewegungen abgehärtet und getränkt werden kann, wie der gefährlichen Schwindsucht Krankheit vorgebeugt wird und vieles andere wurde veranschaulicht. Auch der Humor fand seinen Platz, es sorgte für ihn das unbeholfene Mädchen vom Lande, die in eine Stelle in besserem Hause einrückte und bei ihrer gebuligen Herrschaft zur kultivierten Stütze herangezogen wurde.

Roswig. Auf gräßliche Weise verunglückte hier in einem Dampfägewert der Gatterkneiber Hingst. Er geriet mit dem Kopf in die Gatterwalze, wobei er vollständig zerquetscht wurde.

Nebra. Der 27jährige Landbriefträger Schmidt wurde auf der Straße Mühlbach-Glingshausen aus dem Hinterhalt überfallen und auf bestialische Weise ermordet. Der Kopf des Ermordeten ist mit einem Knäuel vollständig zerkümmert worden, die Halsschlagader ist durchschnitten und der Körper weist 15 Messerschnitte auf. Der Täter, der bei seiner furchtbaren Tat gefürcht wurde, hat ohne einen Raub ausführen zu können, die Flucht ergriffen. Er wurde später in der Nähe von Rotenburg an der Fulda verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden. Es handelt sich um einen 18jährigen Burschen. Der Ermordete wollte in nächster Zeit heiraten.

* **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Beuthen verurteilte am Dienstag den Bauarbeiter Albert Skrzygel und dessen Konkubine, die Witwe Antonie Niekowicz aus Beuthen zum Tode. Beide Angeklagte wurden überführt, am 10. Dezember 1919 die im gleichen Hause wohnende Sittendiene Gebhardt ermordet und beraubt zu haben.



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Güterloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Sorole: Sorres

Wahrhaftigkeit ist Berrat am Vaterlande!

Der 29. März entscheidet. Deutsche Frauen, deutsche Männer, laßt Eure elende Gleichgültigkeit und Angstlichkeit! Denkt daran, was auf dem Spiele steht! Denkt an die Reichenschaft, die Ihr Eurem Volke schuldig seid, wenn der Reichspräsidentenstich wieder auf 7 lange Jahre der Sozialdemokratie ausgeliefert wird. Im ersten Wahlgang muß die Mehrheit aller Stimmen erhalten:

Der nationale Sammelkandidat Sorres

Gegen den Volksbetrug, den Parteitabstulismus und den Schieberkapitalismus der Barmarteparteien, Sozialdemokratie und Zentrum, gegen die Zerspaltung der Volksgemeinschaft durch die Demokraten.

Sür die Einheit der Deutschen, die Reinheit des öffentlichen Lebens, das Staatswohl über den Parteigeist. Ein Weg, ein Wille! Das ist die Lösung zum 29. März!

Monarchie oder Republik? Schwarz-weiß-rot oder Schwarz-rot-gold? Geht es darum? Nur Loren glauben das. Es geht um Ordnung oder Unordnung, Reinlichkeit oder Korruption, deutsche Art oder Internationale, Aufstieg oder Niedergang. Geht den Barmartisten die Lüttung! Wählt richtig: Nummer 4 des amtlichen Stimmzettels.



Internationale, Kupprieg oder Uebergang. Geht den
Wartmatisten die Quittung! Wählt richtig: Nummer 4
des amtlichen Stimmzettels.



Dr. Carl Sarres

Reichsminister a. D.

Oberbürgermeister in Duisburg

Sein Wesen ist:

Tapferkeit gegen den Feind an Ruhm und Weisheit, Treue zum Deutschtum und zu seiner Heimat,
Zielklarheit und sachliche Erfahrung für seine beruflichen und politischen Aufgaben . . . Ein Mann
ohne Furcht und Tadel!

Sein Ziel ist:

Einheit des Reiches, Freiheit des deutschen Landes, Reinheit der Verwaltung, wahres Christentum,
sozialer Fortschritt, nationale Selbstbestimmung und deutsche Volksgemeinschaft.

Sein Weg ist:

Unparteilichkeit und Gerechtigkeit gegen Klassenkampf, Bürgerkrieg und Parteieigennutz . . .
Ein Mann des Ausgleichs und der nationalen Sammlung!

Alle anderen Kandidaten sind Parteikandidaten, zumeist nur Zählkandidaten. Fort mit dieser Zersplitterung der
nationalen Front! Das Vaterland über die Parteien! Nur so wird die deutsche Volksgemeinschaft geschaffen!

Folgt der Parole unseres Feldmarschalls Hindenburg:

Wählt Sarres!

(Nummer 4 des Stimmzettels)

Wahrscheinlich ist Wahrscheinlich!

von Spindenberg.

* **Die Wolfsplage.** Wölfe überfielen bei Olfo (Karpatho-Rußland) zwei Erwachsene und ein Kind. Die Beistien wurden zwar auf die Silberse hin vertrieben, aber die Angefallenen starben bald darauf an den schweren Verwundungen. — Das kanadische Städtchen Wilna, das zurzeit im Schnee begraben liegt, wird von einer Herde von Wölfen belagert, die den Ort im vollsten Sinne des Wortes blockierten.

* **In Stalien von Banditen überfallen.** Der Berliner Univeritätsprofessor Dr. Wechsler ist in Sizilien von einem Banditen überfallen worden, der ihm die Brieftasche mit etwa 3000 Mark raubte.

* **In Fuß nach Rom.** In Rom kam eine 70jährige deutsche Pilgerin an, die den ganzen Weg von Deutschland nach Rom zu Fuß zurückgelegt hatte.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Subica, den 29. März 1924.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst (Prüfung d. Konfirmanden).
 1/12 Uhr: Kindergottesdienst (im Gemeindefaal).
 Kollekte: Prov.-Aussschuß für Innemission.
 Abends 8—1/10 Uhr: Jünglingsverein (im Gemeindefaal). Jeder konfirmierte junge Mann ist herzlich eingeladen.
 Mittwoch abend 1/8 Uhr: 5. Passionsgottesdienst (im Gemeindefaal).

Freitag abend 8 Uhr: Jungfrauenverein (im Gemeindefaal).
 Getauft wurde am 22. März: Marianne Berta Wilhelmine Webel.

Am 28. März: Ziemlich trüb, mäßig warme Temperatur, Regenfälle. Am 29.: Die Niederschläge und die Bewölkung nehmen ab, die Tagestemperatur ist angenehm und namentlich in der zweiten Hälfte ist es meist sonnig. Am 30.: Zeitweise heiter, strichweise Nebel, meist trocken, früh sehr kühl, Tagestemperatur sehr angenehm. Am 28.: Wolkig, ziemlich mild, zeitweise Regen.

Rheuma - Gicht - Ischias

Ist sicher heilbar durch "Papuaa". Urteile von Ärzten und Patienten. Seit 14 Jahren eingeführt in Deutschland. — In tausenden von Fällen, darunter gleichsch rheumatische Affektionen schwerer und allerhöchster Art mit nachweislich glänzenden Erfolgen erprobt. — Preisfrei.

Ein Lehrer aus Bromberg schreibt: „Seit 25 Jahren litt ich an Gelenk-rheumatismus, habe Knie- und Hüftgelenksleiden 3 Jahre hindurch besucht, auch andere, in den Apotheken erhaltliche und durch Reklame angepriesene Mittel angewendet, wurde aber nicht von meinem Rheumatismus geheilt. Ich wurde immer nervöser und war gezwungen, nach 30-jähriger Amtstätigkeit mich pensionieren zu lassen. Durch Zufall hörte ich von Ihrem Papuaa-See. Nach 1/2 monatlicher Kur wurde ich von meinem schweren Leiden vollständig geheilt. Auch sind mir in hiesiger Gegend zahlreiche Fälle bekannt, wo der See seine heilende Kraft in demselben Maße wie bei mir erwiesen hat.“

Der Papuaa-See hat selbst in verworrenen Fällen, wo alle anderen Mittel und Verfahren völlig versagt haben, noch **dauernde Heilung gezeitigt**. glänzende Resultate erzielt und

Transatlantische Rheumabeleer-Gesellschaft Berlin NW 7
 Papuaa-See-Generaivertrieb, 132

Nur 4 Pfennig
 kostet
Maggi^S Fleischbrühwürfel

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel feine Fleischbrühe zum Trinken und Kochen.

Achtung auf den Namen **MAGGI** und die rot-gelbe Packung.



Alle Demokraten und Liberalen wählen

am Sonntag den badischen Staatspräsidenten

Professor Dr. Hellpach.

Liste Nr. 3.

Empfehle zur Konfirmation und Osterfeiertagen:

Baumkuchen gemischt, Eis fürst Pücker div. Torten Cremschnitten usw.

Um rechtzeitige Bestellung bittet

Oswald Möder.
 Café „Zur Bürg“.

Empfehle gleichzeitig:

Münchener Hofbräu, Kulmbacher

Apostelbräu usw.
 in 5-Liter-Syphons, Flaschen und kleinen Fässern. D. D.

Vaterländischer Frauenverein.

Die angezeigte Monatsversammlung am Montag fällt aus.

Führen

aller Art,

sonie

Feldarbeiten

führt aus

Hermann Müller,
 Bännergasse.

VISITKARTEN

LIEFERT SCHNELL UND PREISWERT

WILHELM SAUER
 ROSSLEBEN

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50¢

Rahma Margarine **buttergleich**

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Neu erschienen: „Fpis Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Bekanntmachung betr. Reichspräsidentenwahl.

Gemäß § 47 der Reichsstimmordnung wird folgendes bekannt gegeben:

Für die am Sonntag, den 29. März d. Js. stattfindende Reichspräsidentenwahl ist die Stadt Nebra in 2 Abstimmungsbezirke eingeteilt.

Der Abstimmungsbezirk I umfaßt folgende Straßen: Altenburgstraße, Unter der Altenburg, Bahnhofstraße, Bleichplanweg, Blücherplatz, Branergasse, Breitestraße, Am Entenplan, Fürstengasse, Feldstraße, Grabenmühlensweg, Grabenschleufe, Großwängenerstraße, Kugel, Kirchweg, Am Klippenteich und den Gutsbezirk Nebra.

Zum Abstimmungsbezirk II gehören:

Vaternengasse, Lämmergasse, Lederberg, Markt, Neue Reihe, Am Oertor, Am Oberteich, Pfarrgasse, Poststraße, Privatstraße, Promenade, Reinsdorferstraße, Rosentalstraße, Am Schloßberg, Schloßgasse, Kleine Schloßgasse, Am Unterbrunnen, Wasserweg und Wilhelmstraße.

Wahlvorsteher sind:

Für den Abstimmungsbezirk I: der Beigeordnete Hensel, für den Abstimmungsbezirk II: Bürgermeister Statmann; deren Stellvertreter für den Abstimmungsbezirk I: Mag.-Wf. Hamel, für den Abstimmungsbezirk II: Mag.-Wf. Gantel.

Wahlraum für den Abstimmungsbezirk I ist das Schützenhaus, für den Abstimmungsbezirk II: „Preuß. Hof“. Die Wahlzeit für die Reichspräsidentenwahl dauert von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Für die Wahl werden amtliche Stimmzettel und besondere Wahlumschläge im Wahlraum ausgegeben. Der Wahlstimmzettel enthält alle zugelassenen Wahlvorschlüsse der Parteien. Will der Stimmberechtigte seine Stimme keinem der vorgeschlagenen Anwärter geben, so hat er den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf dem amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld zu schreiben.

Der Wähler nimmt einen abgestempelten Umschlag und einen amtlichen Stimmzettel aus der Hand der Person, die der Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zum Nebenraum oder Nebentisch aufgestellt hat. Er besetzt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, um den Stimmzettel in seinen Umschlag zu stecken. Dort hat er durch ein Kreuz, durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlusse kennbar zu machen, dem er seine Stimme geben will. Er tritt sodann an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald sein Name in der Wählerliste aufgefunden worden ist, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn sofort ungeöffnet in die Wahlurne legt. Inhaber von Wahlscheinen nennen ihren Namen und übergeben den Wahlschein dem Wahlvorsteher.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Ungültig sind Stimmzettel:

1. die nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag oder die in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind,
2. die mit einem unzulässigen Kennzeichen versehen sind,
3. die keinen zugelassenen Wahlvorschlusse zweifellos bezeichnen,
4. die mehr als einen zugelassenen Wahlvorschlusse bezeichnen,
5. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthalten und solche Stimmzettel, denen ein Druck- oder Schriftstück beigelegt ist.

Mehrere in einem Umschlag gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme. Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler.

Ansprachen darf niemand halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen. Er kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört. Ein Wähler, der davon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben. Zur Stimmenabgabe sind nur Personen zugelassen, die in der Stimmliste eingetragen oder im Beizge eines Wahlscheines sind.

Nebra, den 24. März 1925.

Der Magistrat. Statmann.

Nebra a. U., den 23. März 1925.

Der Magistrat. Statmann.

Lohnbentel mit jedem gewünschten Ausdruck.
Buchdruck. W. Sauer.

RADIO-AMATO

das zeitgemäße Rundfunk-Gerät

Einröhren-Empfänger Mk. 50.—
Einröhren-Verstärker Mk. 38.50
Zweiröhren-Verstärker Mk. 60.—

Sperrkreis zum Wegschalten störend. Sender M. 20.—

AEG - Dr. Huth - Telefunken

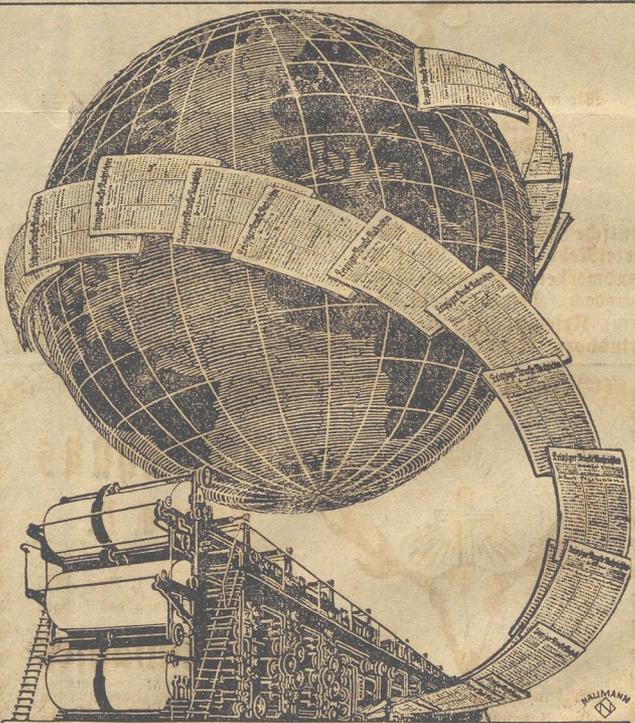
Antennenbau
Kopfhörer M. 14.—, Lauthörer M. 65.—

Landkraftwerke,

Verkaufsstelle N a u m b u r g, Große Marienstr. 39
Wiederverkäufer gesucht!

Reparaturen

aller Art
führt aus
Maschinenhandlung
Georg Rammelt, Nebra
Fernsprecher 63



Leipziger Neueste Nachrichten

Größte deutsche Tageszeitung
außerhalb Berlins

Eines der meistbenutzten, wirksamsten
und wohlfeilsten Werbemittel.

Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterstraße 19



Deutsche Männer, deutsche Frauen! Privat-Realschule Nebra.

Am 29. März wählt das deutsche Volk seinen Präsidenten.

Der höchste Posten im Reiche stand bisher unter dem Einfluß der Sozialdemokratie. Sie ist die Partei, die stets die Interessen einer einzelnen Schicht über das Wohl des Vaterlandes gestellt hat. Wenn ein Sozialdemokrat oder ein Mann des Linksblocks dieses hohe Amt auch in Zukunft bekleidet, wird der Posten des Reichspräsidenten wiederum für sieben Jahre diesen Sondereinflüssen unterworfen werden. Der Reichspräsident hat dem Wohle des ganzen deutschen Volkes, des gesamten deutschen Vaterlandes zu dienen. Nur ein Mann, der über den Parteien steht, ist würdig, deutscher Reichspräsident zu werden.

Alle Parteien und alle Verbände, die über jede politische Meinungsverschiedenheit das Allgemeinwohl stellen, haben sich auf einen Kandidaten geeinigt. Er bietet die sichere Gewähr, das höchste Amt im Reiche im uneigennütigen, vaterländischen Sinne zu verwalten.

Das ist der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres.

Menschliche und politische Eigenschaften, ein glühendes, vaterländisch pulsendes Herz, ein arbeitsreiches Leben und eine reiche Erfahrung sind die sichersten Eigenschaften, daß Dr. Jarres der richtige Mann ist. Sein Lebensweg, erfüllt von echtem Christentum, nationalen und sozialen Idealen, ist jedem echt deutsch Fühlenden ein leuchtendes Vorbild.

Unser großer Selbherr Hindenburg tritt vorbehaltlos für Jarres ein.

Die selbstlose Zurückstellung aller Sonderwünsche der sich zur nationalen Kandidatur Jarres bekennenden Parteien und Verbände sind für jeden deutschen Mann, für jede deutsche Frau vorbildlich. Jetzt schweigt jeder Streit. Jeder folgt Hindenburgs Einheitsparole. Wahlfaulheit darf den Erfolg dieser seit Jahren vermischten Einigkeit nicht verhindern. Wir wollen am 29. März siegen! Uneinigkeit und Zersplitterung sind Verbrechen. Eine heilige Vaterlandspflicht gebietet:

Werbt für die Kandidatur Jarres.

Aus der Winternacht der Unfreiheit und des Habers zum Frühling der Freiheit und des Wiederaufstieges! Der Weg hierzu geht über den 29. März. Wegweiser ist der Name

Jarres.

Wir machen uns die Parole des Reichsblocks zu eigen und rufen:

**Die Einheit der Deutschen,
Die Reinheit des öffentlichen Lebens,
Das Staatswohl über den Parteigeist!
Ein Weg — ein Wille!**

Deutsche Volkspartei Nebra (Schröder), Deutschnationale Volkspartei Nebra (Stolz), Deutschvölkische Freiheitsbewegung (Ringling), Handwerkervereinigung Nebra (Dito), Kriegerverein Klein-Eichstädt (Darnbach), Kriegerverein Liebertstädt (Haude), Kriegerverein Nebra (Krey), Kriegerverein Pretzig-Bizenburg (Wirthmann), Kriegerverein Reinsdorf, Reichslandbund Nebra (Bretmüh), Schützengilde Nebra.



Schützenhaus Nebra a. U.

Ich übernehme am 1. April 1925
die Bewirtschaftung des hiesigen

Schützenhauses

und bitte die sehr geehrte Einwohnererschaft von Nebra und Umgebung um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Ich werde stets bestrebt sein, meinen wertigen Gästen an Küche und Keller das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll

F. Kockrohr und Frau.

Am Wahlsonntag, von morgens 8 Uhr an:
Fleischbrühe, div. belegte Brötchen, warme Würstchen
mit Kartoffelsalat.

Anmeldungen von Knaben und Mädchen für die Klassen Septima (3. und 4. Grundschuljahr) bis Untersekunda nimmt entgegen
E. Pille, Studienassessor.

Achtung!

Stadtlightspiele

Preussischer Hof

Sonntag,
den 29. März, abends 8 Uhr:

Die Spieler

Nach dem berühmten Roman von Ludwig Wolf.

Kolf, der Meister-Detektiv

Ein herrliches Lustspiel. — Sowie die Extraeinlage

Das Leben und Treiben in Tanger (Marokko)

Um freundlichen Zuspruch bitten

Die Besitzer.

Gasthof

„Zur Burg“

Sonntag, den 25. März:

Frühschoppen

Speckkuchen: Fleischbrühe m. gefüllt. Pastetchen

Abends:

Familienabend.

Hierzu ladet freundlichst ein

Oswald Möder.

Photographie.

Empfehle mich zur

Ausführung aller photographischen

Aufnahmen jeder Art

sowie Vergrößerungen nach jed. Bitte

zu mäßigen Preisen.

Auf Bestellung komme ins Haus.

Hugo Bach, Reinsdorf.

Telefon Amt Nebra Nr. 197.

Zum Palmsonntag und zum Osterfeste
empfehle:

Liköre und Cognac

in großer Auswahl, in Originalflaschen und lose,
zu äußersten Preisen.

Wwe. Meitz.

Auto-Möhring

WEISSENFELS A/S TELEPHON 103

PERSONEN- u. LASTKRAFTFAHRZEUGE

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosfleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Aufgangsstreppe zu einem japanischen Tempel

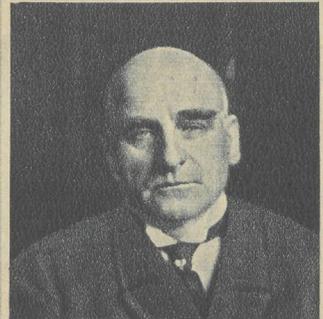
Aus dem Buche von Alice Schalek: „Japan, das Land des Nebeneinander“; Verlag Ferdinand Hirt in Breslau (siehe auch Seite 4)

A



Zur Wahl des Reichspräsidenten

Nebenstehend geben wir die neuesten Aufnahmen der bekanntesten Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl wieder, und zwar oben links: Dr. Hellpach, rechts Dr. Jarres, unten links: Dr. Held, Mitte Dr. Marx, rechts: Otto Braun



Bilder aus dem Auslande



Prinz Jerome Napoleon Bonaparte, ein Großneffe Napoleons III., führt einen Prozeß um 1 Million Dollar gegen seine Frau, eine Amerikanerin



Von der letzten Völkerverbundstagung: In der Mitte Chamberlain, der britische Außenminister, neben ihm links Briand, Frankreichs Minister des Äußeren

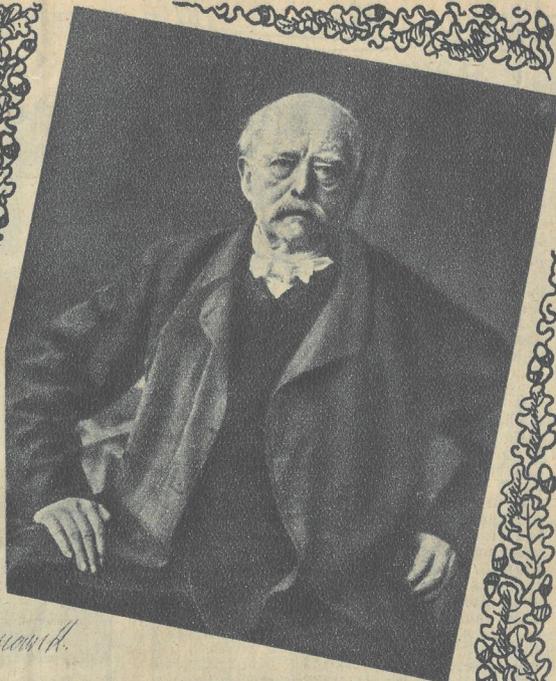


Der amerikanische Bankier Felix Warburg kam im Auftrage führender amerikanischer Wirtschaftler nach Deutschland



Die Heimkehr des Kreuzers „Berlin“ von der Auslandsreise: Begrüßung an der Hakenauer Schleuse





Otto von Guericke

**Zum 1. April 1925, dem 110. Geburtstage
des Alt-Reichskanzlers**

Jugendbildnis (1836) Phot. Stoedter — Aus dem „Corpus Imaginum“ d. Photogr. Gesellsch., Charlottenburg

Von Kunst und Künstlern



Erwin Taub, der erfolgreiche jugendliche Dirigent und Leiter der kommenden Wittenberger Luther-Festspiele Atlantic



Links: **Dr. Karl Brückner**, Leiter der Ausbildungs-klasse am badischen Konservatorium in Karlsruhe, ist einer der besten Geiger der Gegenwart, dessen Name auch schon im Auslande Ansehen hat. — Rechts: **Johann Boehrs**, ein Schüler Prof. Scharwenka's, war Kapellmeister in mehreren größeren Städten und erregt jetzt überall Interesse mit seinen Kompositionen. Zur Zeit arbeitet er in Glauchau an einer Oper



Kammerfänger **Richard Tauber**, das hervorragende Mitglied der Staatsopern Wien, Berlin u. Dresden Cobé, Wien



Links im Kreis: **Otto Woderjohn**, der bekannte Mitbegründer der Wörpsweder Künstlerkolonie, einer der erfolgreichsten Landschaftsmaler der letzten Zeit, vollendete sein 60. Lebensjahr

Rechts im Oval: **Prof. Lovis Corinth**, der Präsident der Berliner Sezession, wurde von der Bayerischen Akademie der bildenden Künste einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Unser Bild zeigt den Künstler bei der Arbeit in seinem Atelier. Phoros Atlantic



Zu berichten ist noch, daß Joh. Sebastian Bach, dessen Bild wir in der vorletzten Ausgabe brachten, nicht am 28. Februar, sondern am 28. Juli starb. Unsere Leser werden das bedauerliche Versehen bereits selbst richtiggestellt haben.

Eirt Tempelbesuch in Japan

Vor einiger Zeit erschien ein neues sehr interessantes Reisewerk*) von Alice Schaler, in dem die charakteristischen Gegensätze des heutigen Japan in Wort und Bild wirkungsvoll zur Geltung kommen. Mit Genehmigung des Verlages veröffentlichen wir nachstehend einen besonders interessanten Auszug aus dem Bericht der Schriftstellerin über einen Besuch des Honmonji-Tempels. Die drei Bilder sind eigene Aufnahmen der Verfasserin aus dem bereits erwähnten Buch.

„Mein bereits in Europa gefaßter Entschluß, alles Japanische, das sich mir bietet, mitzumachen, hat mich dazu veranlaßt, mich diesem Tempelbesuch blindlings anzuschließen — nun erfahre ich, daß Herr Funoda der zweit höchste priesterliche Würdenträger der Sekte des heiligen Nichiren ist und deren Werbeabteilung leitet. Zu seinen Aufgaben gehört es, ausländischen Zeitungsteuten den Gottesdienst seiner Sekte vorzuführen. Mit einer elektrischen Seitenlinie der Yokohama-Bahn fahren wir nach Aegami, wo ich nun zum erstenmal den Fujiyama ganz klar vor mir erblicke. Wir wandern landeinwärts, und ein Hain von Niesenbäumen zeigt uns, daß wir uns dem Tempel nähern, der wie alle japanischen Heiligensstätten von einem kunstvoll angelegten Walde umgeben ist. Das Wichtigste an dieser typischen und ein wenig gleichförmigen Landschaftsdekoration ist die Aufgangstreppe (s. Titelbild), und um ihrer willen muß jeder Tempel auf einer Anhöhe stehen. Im letzten Raume hocken wir uns nieder; gelber bitterer Tee, in uralten winzigen Schälchen und buntes Zuckerkorn auf ebenfalls köstlichem Porzellan wird uns gereicht, die Buddha-Priester übergeben uns ihre Visitenkarte und dann verschwinden alle mit Herrn Funoda im Nebengemach. Erst erkenne ich ihn nicht wieder, als er nach einiger Zeit zurückkommt. Quer über einem schweren Ila Priesterkimono trägt er die farbige rote Brotatbinde, die außer ihm nur noch zwei Würdenträgern der Nichirensekte zusteht — ist er doch der nächste zum Bischof und einer der mächtigsten Führer des religiösen Lebens in Tokio. Auf einmal steht er unendlich würdig und bedeutend aus, eine Verwandlung, die für einen Japaner durchaus typisch ist.

Ebensovienig wie andere seiner Landleute ist Herr Funoda imstande, das, was seinen Lebensinhalt, seinen Beruf und seine Bildung ausmacht, Aenderkräftigen zu erklären. Der japanische Buddhismus stellt freilich ein so schwer einwirkbares Chaos aller möglicher Riten und Arten von Überlauben vor, daß es nur wenige Japaner und noch weniger Ausländer gibt, die sich in den unzähligen Seiten auskennen. Vom indischen Buddhismus ist er jedenfalls sehr weit entfernt. Der Japaner ist aus Sehnsucht nach Schönheit und aus Geschäftsgelb zusammengeleitet; aus seinem Doppelwesen heraus ist er zu allen religiösen Riten bereit, die seinem Bedürfnis nach Bildhaftigkeit Erfüllung bringen, aber eine Religion dem inneren Sinne nach lehnt er ab, weil er seine Gefühle nicht an brotloses Gebeten verschwendet. Buddhistisches Rituale hat das ganze äußere Leben Japans durchdrängt, und die meisten Japaner wissen gar nicht mehr, welche ihrer gedankenlos gepflegten Sitten diesen so tief psychologischen Ursprung haben.

Die weißkuppige Tempelanlage besteht aus einem von hohen Bäumen überzogenen Miniaturgarten und aus zahlreichen Gebäuden, die durch Wandbalkänge zusammenhängen. Jedes einzelne Bethaus enthält eine weite leere Halle mit goldenen Altarfiguren und Götzenbildern an den Wänden, und in jeder sitzt ein Schüler, der ununterbrochene Gebete zu plärren hat, bis er von einem andern abgelöst wird. Tag und Nacht werden hierzu Gebächeln gehalten. Mitten unter all den jahrhundertalten Gebäuden steht ein funkelnelmeues, dessen



Der Fujiyama

aus Mahlen zusammengesetzte Wände einen einzigen großen Saal umschließen und mit ihrem frischen Holzton den Eindruck der Unfertigkeit machen. Durch die gelblichen Papleretzstücke dringt das Licht wie durch ein Sieb, das den Glanz nicht mit hereinläßt, und zu dem fahlen Holz der Paneele wirkt das matte Gelb der Matten farblos wie Sand in der Wüste. In diesem fahlen und nüchternen Niesenraum wird nun eigenförmig uns zwei Gäste ein großer Gottesdienst gefeiert. In vollem Ornat ziehen sämtliche Priester auf, hier schlingt sich eine purpurne Schärpe über grünen Brokat, dort öffnen sich zwischen gelber Seide dunkelblaue Falten, jeder erscheint anders gewandt, und alle zusammen bilden eine wunderbar abgetönte Farbenmelodie, deren vornehme Wirkungen wahrscheinlich erst durch die unwirkliche Ode des Namens ganz herausgearbeitet sind. Die Priester verteilen sich in den Stühlen in der Mitte, wir beiden einzigen Zuhörer sitzen in dem leeren Raum, der für die Beier bestimmt ist. Der für mich abgehaltene Gottesdienst ist ein nicht endenwollender tödlich eintöniger Gesang, dem Funoda die hohen Führertöne beisteht, während ihn die untergeordneten Geblissen an den roten niederen Vatschischen mehrstimmig begleiten. Der Text besteht aus einem einzigen Satz: „Mio horen gekio!“ (Gehorche der Lehre!) in unendlicher Wiederholung. Die Hände werden gefaltet und wieder geöffnet, alle stehen auf und setzen sich wieder, eine Art von Rosenkranz wird abgebetet, und man verbeugt sich vor unsichtbaren Heiligkümern. Das Nichiren-Gepräge geben die Glocken und die Trommelschläge ab, die das einzige sind, was jeder in Japan von dem Kultur kennt. — Es ist erstaunlich, was Japan von seinem Buddhismus nach außen sichtbar werden läßt. Welch ein sonderbares Volk, das alles nachmacht, was von draußen kommt, nichts davon jedoch dem Wesen nach aufnimmt.“

*) „Japan, das Land des Nebeneinander“, Verlag Ferdinand Hirt in Breslau, Halbleinen M. 18.—, Ganzleinen M. 20.—.



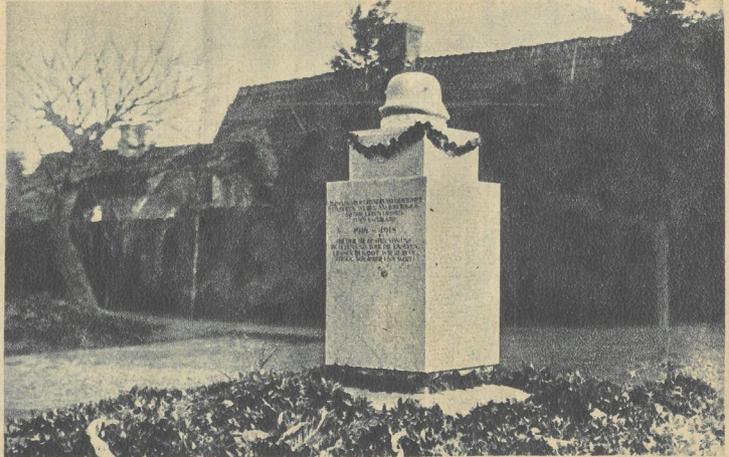
Dorfstraße



Heutzutage's Kiu



Das kürzlich errichtete Kriegerdenkmal auf dem Ehrenfriedhof zu Gotha Kobbe

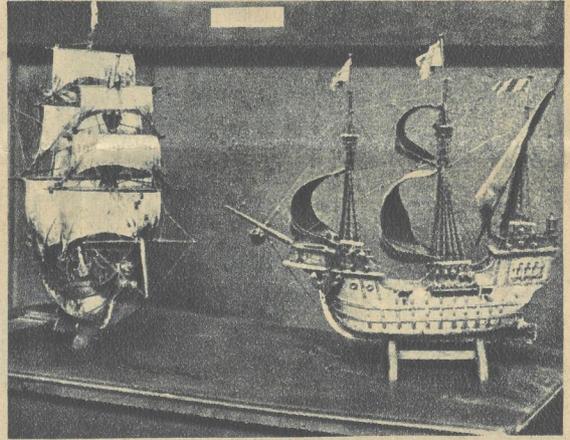
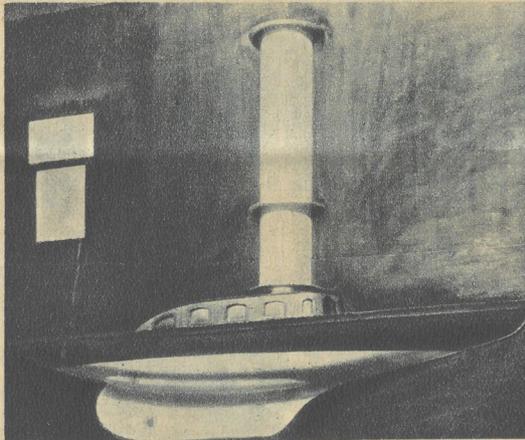


Das deutsche Nordmark-Denkmal, das jüngst in Haberleben zu Ehren der Gefallenen eingeweiht wurde Atlantik

Der Volkstraft und Volksgefundheit

dierten in der Reichshauptstadt großzügige Veranstaltungen. Auf die große Hygiene-Ausstellung ist eine Schau im Landesausstellungsparl

gefolgt, die noch in vielen Städten Deutschlands gezeigt werden soll und u. a. alle Zweige des Sports veranschaulichte. Wir zeigen von interessanten Ausstellungsgegenständen unten links das Modell einer Motoryacht, rechts daneben zwei alte Fregatten Transatlantik



Auch der Film hat sich in den Dienst der guten und überaus wichtigen Bewegung gestellt, die die Erziehung unserer Jugend und eine gesunde Körperkultur fördern soll. Die Kulturabteilung der „Ufa“ nannte das betreffende Filmwerk **„Wege zu Kraft und Schönheit“**

und erreichte damit einen harten Erfolg. Die untenstehenden Bilder zeigen links: Niddy Impeloven im Tanz als „Kaffeewärmer“, rechts: einen klassischen römischen Mädchenreigen, der auf Grund besser Quellen nachgebildet wurde

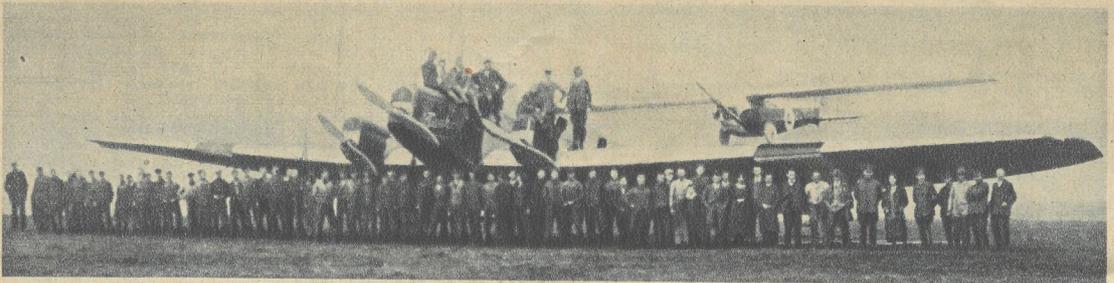




Gustav Müller aus Fahr. Zell erhielt bei der bayerischen Skimeisterschaft in Bad Reichenhall Bayerns silbernen 2. Pr. Er ist damit Meister für 1925



Die Einweihung der Sprungschanze im Grunewald bei Berlin ist durch den starken Schneefall in der Mitte dieses Monats doch noch ermöglicht worden. Unser Bild zeigt den regen Sportbetrieb an einem der schneigen Sonntage



Das größte und das kleinste deutsche Flugzeug: Der neue dreimotorige Junkers-Verkehrsreißer für 9 Passagiere mit dem bekannten Flugzeug des Jagdfliegers Siegers Bösch auf einem Flügel **Atlantic**

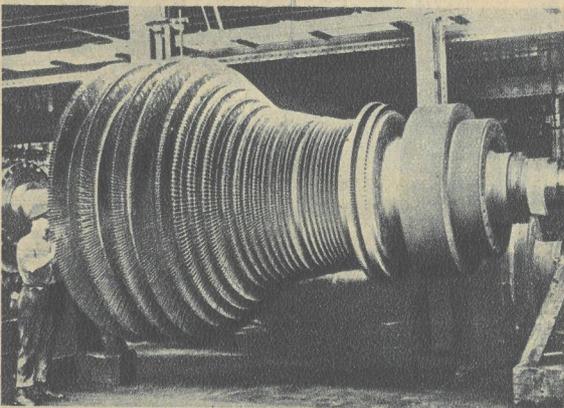


Bild oben links:

Der „Kern“ einer neuen Riesendampfturbine, die ungefähr 5000 einzelne Schaufeln besitzt und bei einer Länge von 8½ Metern bei voller Kraft 45000 PS leistet **Wipro**



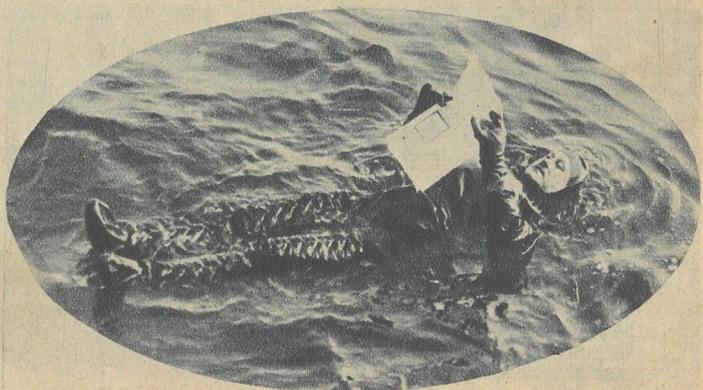
Bild oben rechts:

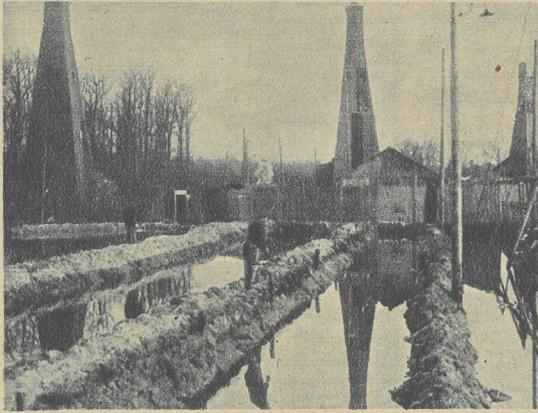
Glück im Unglück! Auf einer kalifornischen Autobahn verlor ein Wagen in der Kurve das Gefälle und wurde völlig zerstört. Der aus dem Sitze geschnellte Fahrer konnte sich an einem Balken festhalten und kam unverletzt davon **Sennede**



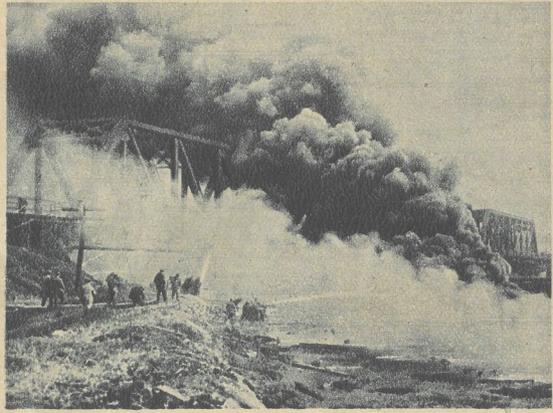
Bild im Oval:

Otto Kemmerich, Deutschlands bester Dauerschwimmer, in einem neuen Trainingsanzug, der es ermöglichen soll, auch bei kältestem Wetter zu schwimmen **Atlantic**





Neue bedeutende Erdölquellen sind durch Bohrungen in New-Haven bei Celle entdeckt worden. Das Öl wird vorläufig in großen Gräben gesammelt. *Wipso*



Die Explosion von 20000 Gallonen Öl vernichtete im Hafen von Philadelphia das Transportschiff. Bei dem Riesbrand kamen 6 Menschen ums Leben. *Senecke*

Unmöglich

Fahrgast: „Sagen Sie, Kutscher, können Sie wirklich nicht schneller vorwärts kommen?“

Droschkentreiber: „Das schon — aber ich kann doch nicht den Wagen alleine lassen!“ *R. P.*

Auf der Hochzeitsreise

„Ist das nicht dort eine Kotospalme, Mäde, deren Nüsse wir doch so gern essen?“

„Jawohl, mein Engel; wenn wir nicht gerade im Zuge wären, dann würde ich dir sofort eine runterhauen!“ *R. P.*

Dankbarkeit

Ein alter Gauner, der sich der Brandstiftung schuldig gemacht hatte, wurde zu einer 10-jährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Auf die Frage, ob er die Strafe annehme, erwiderte er freudestrahlend: „Jawohl, Herr Gerichtshof! Daß ich aber noch so lange leben sollte, hatte ich bestimmt nicht geglaubt.“ *R. P.*

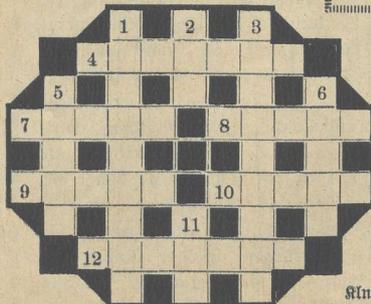
Entgleisung

Kaffees hoffnungsvoller Sprößling, in einer Damengesellschaft aufgefordert, doch etwas von seinen Reisen zu erzählen, beginnt also: „In einem jeden Lande fallen einem Ausländer gerade die Dinge zuerst ins Auge, die es in seiner Heimat nicht gibt. So auch mir in Spanien die aufregenden Stierkämpfe und — die wunderschönen Frauen.“ *G. Schr.*

Der gute Schwiegervater

So oft Mama auch eins-zwei-drei, Sie leberzeit eins-zwei-drei sei! *Bo.*

Kreuzworträtsel Nr. 7



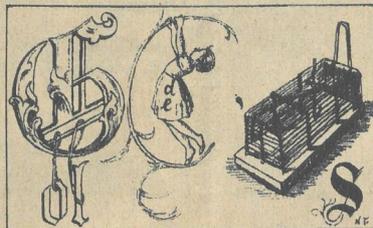
Die Wörter bedeuten:
Von oben nach unten: 1. Deutscher Dichter, 2. Himmelsrichtung, 3. Komponist, 5. Gewicht, 6. Kleidungsstück, 11. Geographische Bezeichnung.
Von links nach rechts: 4. Welt-Haus, 7. Nichtpflanzl., 8. Europäische Hauptstadt, 9. Ital. Dichter, 10. GesellschaftsSpiel, 12. Segelschiff. *Rln.*



Während einer **Feuersbrunst** in Montreal (Kanada) gefroren die von der Wehr zum Löschen aufgewandten Wassermengen fast augenblicklich. Es herrschten mehr als 30 Grad Kälte, so daß selbst die Feuerwehrleute an ihren Standorten festfroren. *Wipso*

Grundverschieden

Als Haustier kennt es jedermann. Bind' ihm am Fuß ein Zeichen an. Ein Mauerstein wird es alsdann! Kein Maurer ihn entbehren kann. *Rln.*



R. I.

Berechtigter Wunsch

Am Hofe eines indischen Fürsten trachtete der Führer der Leibwache dem Leibarzt heimlich nach dem Leben. Als der Leibarzt davon erfuhr, berichtete er es dem Fürsten. Dieser sprach zornig: „Sollte der Glende es wagen, seine Absicht auszuführen, so werde ich ihm fünf Minuten länger den Kopf vor die Füße legen!“ Darauf erwiderte der Leibarzt: „Edler Fürst! Lieber wäre es mir, wenn Du das fünf Minuten vorher tätest.“ *Bo.*

Verstedräffel

Aroma, Gallensteinlöser, Tischlampe, Übernahme, Schulmeister, Harnisch, Sommeranzug, Reifenachse, Freiburg, Waldesfaun, Gerabehalter, Bergessenheit, Madrigal.

Die Anfangsbuchstaben der in diesen Wörtern enthaltenen Städtenamen benennen, richtig geordnet, ein kulturgeschichtlich bedeutendes deutsches Bauwerk. *R. i. G.*

Magisches Gebiert

Füge die Buchstaben: a-a-b-e-e-g-g-l-l-o-o-v-r-r-y-t-t-y zu vier Wörtern beieinander zusammen, das die, magische und entzückt gelesene, gleichlautende und folgendes bedeuten: 1. europäische Stadt, 2. wohlriechende Blume, 3. Unterwandsstätte für vieles Glend, 4. wirklichen Bedarfsartikel. *G. B.*

Bisttenartenräffel

E. V. Eisler
Genf

Welchen Beruf hat der Herr? *H.*

Auflösungen aus voriger Nummer:

Bisttenartenräffel: Reichspräsident. Der kleine Niederjahn: Rab, Nag Magisches Quadrat: 1. ESEL, 2. SOFA, 3. EFEU, 4. LAUB

Silberräffel: 1. Erlangen, 2. Jfen, 3. Neptun, 4. Etomith, 5. Reife, 6. Kalium, 7. Ursula, 8. Serpentin, 9. Siegfried, 10. Infinitiv, 11. Narzisse, 12. Edener, 13. Jagenow, 14. Keebe, 15. Eisenach, 16. Nestor, 17. Kopete, 18. Ahen = Ehen. Ruh in Ehren kann niemand verwehren.

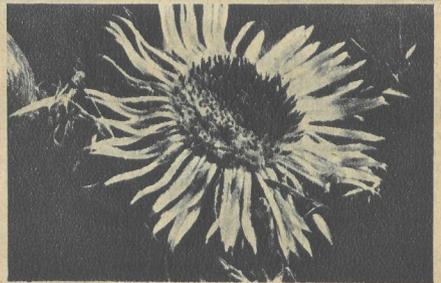
Räffelpr.: Ein anderes Antlitz, eh' sie geschöhn, Ein anderes zeigt die vollbrachte Tat. *Schiller*
Grotisch: Mandarin, Mandarine

Kreuzworträtsel Nr. 6:
Wagerecht: 1. Emma, 3. Wafa, 6. Mart, 8. Kohl, 9. Sophie, 10. Fiegel, 12. Garn, 13. Nabe, 14. Nabe, 15. Jahn. Senkrecht: 1. Ermatingen, 2. Mars, 4. Alve, 5. Allenheim, 7. Kofain, 8. Riffen, 10. Trab, 11. Nabe, 16. Estein.

Gegenläufig: Elegant, Elefant.
Zwei Klänge: Mahler, Malerei
Sphinx-Kreuz: 1-2 Nabe, 2-3 Besen, 3-4 Centa, 1-3 Nalen, 2-4 Beta, 4-1 Tara.
Schwer und leicht: Gram, Gramm.
Wer bin ich: Amme, Ammer.



Frühling am Lugano-See Terrapoli.



Niedrige Wetterbikfel, links bei feuchtem, rechts bei trockenem Wetter
Naturaufnahme für „L.B.“ von Albert Reor



Das Entstehen einer Lawine

Können wir heute unseren Lesern auf dem linksstehenden Bilde zeigen. Die seltene und sehr gefährliche Aufnahme hielt den Augenblick fest, in dem sich eine kleine Staublawine am Abhang löste, um eine etwa 150 Meter hohe Wand hinabzuführen. Auf dem weiteren Wege nimmt eine solche Anfangslawine immer mehr Schnee- und Schuttmassen mit sich, bis sie dann mit furchtbarer Gewalt in das Tal stürzt und unter Umständen größte Zerstörungen anrichtet. Unser Bild wurde in der Umgegend von Bad Reichenhall aufgenommen v. Gutjahr

Nebraer Anzeiger



Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra
 Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Melz, Markt 34/35 — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 25 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 28. März 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Nachdem das deutsche Volk wieder einmal in entscheidungsschwerer Stunde die Probe auf seine langersehnte und immer wieder vergeblich erstrebte Einigkeit nicht bestanden hat, und statt einmütigen Zusammenschlusses in der für seine politische, wirtschaftliche und kulturelle Zukunft so überaus wichtigen Präsidentschaftsfrage es nicht zu einer Sammelfandidatur aller bürgerlichen Kreise — gar nicht davon zu reden: aller politisch ernsthaft denkenden Kreise — gebracht hat, stehen nunmehr sieben Kandidaten auf den Wahlszetteln, auf dem jeder deutsche wahlfähige Staatsbürger männlichen wie weiblichen Geschlechts sein Votum



Dr. Jarres (rechts) Dr. Marx (Zentrum)



Prof. W. Heilmann (Dem.) Braun (Soz.)



Ludendorff (nat. Soz.) Dr. Held.



und die deutsche Einheit des deutschen Volkes ergeben kann. Gerade in diesen Tagen, da wir unmittelbar vor dem 110. Geburtstag des großen Schöpfers der deutschen Einheit, des gewaltigen Alten aus dem Sachsenwalde, stehen, soll und muß ein Bekenntnis zur tätigen Mitarbeit an Deutschlands Niederaufstieg auch dem Auslande gegenüber bezeugen, daß das von Bismarck mit Blut und Eisen zusammengegründete Reich einig sein kann, wenn es heißt, aus der Schande und Schmach der vergangenen Jahre sich wieder zum Pflichtgefühl und zur Vaterlandsiebe Bismarckschen Geistes emporzurichten. Der Mann, der die gleich hohe Ehr wie Verantwortlichkeit aus den Händen des deutschen Volkes entgegennimmt, durch die nächsten gewiß schweren und kampfreichen sieben Jahre unser Staatsoberhaupt zu sein, muß so beschaffen sein, daß er frei vom Einfluß der sich unentwegt befindenden Parteien allein das große Ziel im Auge hat, mit aller Kraft und mit Hilfe des übergroßen Teiles des deutschen Volkes selbst uns im Konzert der Völker wieder Geltung zu verschaffen. Dies kann aber nur geschehen, wenn er es versteht, endlich und für alle Zeiten „den Dolch mitten in das Herz der deutschen Zwietracht“ zu jentem.

An die Deutschen!

Eins, hofft ich, sollt euch einig machen: Doch nein, ihr wollt euch erst vertragen
 Der offen aufgesperrte Magen: Wenn ihr schon Recht in seinem Magen,
 Des Angeheuers, das euch droht. Doch seid ihr dann erquickert und tot.
 Hebbel

